



STADT ALPIRSBACH Landkreis Freudenstadt

Mehrfachbeauftragung Umgestaltung Kurgarten

Ausloberin Stadt Alpirsbach

Mehrfachbeauftragung in Anlehnung an die RPW 2013

Umgestaltung Kurgarten Alpirsbach

Rahmenprotokoll des Beurteilungsverfahrens

Ausloberin:	Stadt Alpirsbach, vertreten durch Frau Bürgermeisterin Vanessa Schmidt
Mehrfachbeauftragung:	Umgestaltung Kurgarten Alpirsbach
Verfahrensbetreuung:	Frau Armita Nouranidoust, Stadtbauamt, Marktplatz 2, 72275 Alpirsbach
Verfahrensart:	Mehrfachbeauftragung mit Vergütung und Auftragszusage in Anlehnung an die RPW 2013

Niederschrift über die Preisrichtersitzung (nichtöffentlich) der Jury am 06.02.2026 im Haus des Gastes der Stadt Alpirsbach, Hauptstraße 20, 72275 Alpirsbach.

Das Beurteilungsgremium tritt um 10:00 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßt Herr Rudolf Müller die anwesenden Personen. Es wird nochmal kurz erläutert, warum das Verfahren ausgewählt wurde und wie wichtig das Thema für Alpirsbach ist. Die Planung soll in 2026 weiter erfolgen und die Umsetzung in 2027 stattfinden.

Nach kurzer Vorstellungsrunde wird aus den Reihen der Fachpreisrichter Frau von Lintig, einstimmig und bei eigener Enthaltung, als Vorsitzende gewählt. Frau von Lintig nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Als Protokollführer wird Frau Sandra Bühler, Stadtbauamt bestimmt.

Frau von Lintig stellt die Anwesenheit der einzelnen Mitglieder des Beurteilungsgremiums namentlich fest:

Frau Bürgermeisterin Vanessa Schmidt ist leider krankheitsbedingt entschuldigt. Damit ergibt sich bei Fach- und Sachpreisrichtern ein Verhältnis der Abstimmung von 5:4 was den Vorgaben der RPW entspricht. Herr Thomas Gutmann kommt um 10.15 Uhr zur Sitzung.

Juroren mit der beruflichen Qualifikation der Teilnehmer (stimmberechtigt):

Frau Birke Horner, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Frau Annette Sinz-Beerstecher, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Frau Carolin von Lintig, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin Herr Andreas Böhringer, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt Herr Rudolf Müller, Dipl. Ing. Architekt

Juroren als Vertreter der Ausloberin (stimmberechtigt):

Herr Thomas Gutmann, Vertreter Gemeinderat ZfA
Herr Clemens Steinberger, Vertreter Markenteam FWV
Herr Ralph Kammer, Vertreter Gemeinderat UBL
Frau Marina Petschl, Vertreterin Gemeinderat Frauenliste

Sachverständige und Gäste ohne Stimmrecht:

Frau Janine Hermann, Tourismus
Frau Maite Kilgus, Grundschule Alpirsbach (als Vertreterin für Tabea Joos)
Frau Norina Flietel, Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH
Herr Holger Probst, Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Vorprüferin: Frau Armita Nouranidoust, Architektin Stadt Alpirsbach

Versicherung der Anwesenden:

Auf Nachfrage des Vorsitzenden versichert jeder der Anwesenden,

- Keinen Meinungs Austausch mit Verfahrensteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt zu haben und auch während der Sitzung nicht zu führen,
- Bis zum Tage der Jurysitzung keine Kenntnis von einzelnen Arbeiten erhalten haben (Ausnahme: Vorprüferin),
- Das Beratungsgeheimnis zu wahren,
- Dass die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist, Keine Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern und die Beratungen vertraulich zu behandeln.

Die Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury nach den Grundsätzen der RPW.

Sie weist darauf hin, dass Fachpreisrichter ständig anwesend sein müssen. Sachpreisrichter dagegen können sich auch vertreten lassen. Ein Anwesenheitswechsel muss dem Verfahrensbetreuer angezeigt und im Protokoll mit Uhrzeit vermerkt werden. Das Verfahren ist anonym.

Weiter bittet sie alle Anwesenden, offen gegenüber verschiedenen Lösungsansätzen zu sein und sich unabhängig von ihrer Stimmberechtigung mit ihrem jeweiligen Fach- und Sachverstand in die Diskussion einzubringen. Ziel ist es, möglichst viele Aspekte zu berücksichtigen, um im Verlauf der Sitzung zu einem gemeinsam zu vertretendem Ergebnis zu kommen.

Grundsatzberatung und Zulassung der Teilnehmerbeiträge:

Um 10:20 Uhr beginnt die Jury ihre Beratungen. Einführend erläutert die Vorsitzende den Ablauf des Beurteilungsverfahrens.

Frau Nouranidoust berichtet über die Prüfung der Teilnehmerbeiträge und erläutert den Aufbau Ihres Vorprüfberichts:

Insgesamt nahmen 4 Büros am Verfahren teil.

Alle 4 eingereichten Arbeiten wurden geprüft; das detaillierte Ergebnis mit den Ergebnissen der formalen und inhaltlichen Prüfung liegt jedem Mitglied des Beurteilungsgremiums schriftlich vor. Alle Pläne wurden fristgerecht abgegeben. Es waren keine absichtlichen Verstöße gegen den Grundsatz der Anonymität erkennbar.

Aufgabenstellung und Plangrundlage werden durch die Vorprüfung nochmals jeweils kurz erläutert. Gemäß Auslobung lasst die Jury alle Teilnehmerbeiträge zur Beurteilung zu, die

- Termingemäß eingegangen sind,
- Den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen,
- Keinen absichtlichen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen, in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen.

Das Gremium stellt fest, **dass alle 4 Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.**

Im Hinblick auf die anstehende Bewertung der Arbeiten werden die Beurteilungskriterien aus der Auslobung abgerufen:

- Städtebauliche Qualität und Angemessenheit des Freianlagenkonzepts
- Angemessenheit des Gestaltungs- und Materialkonzepts
- Qualität und Funktionalität der verkehrlichen Erschließung (ruhender Verkehr und Wegeführung bzw. Anbindung)
- Barrierearmut
- Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit

In einem anschließenden Informationsrundgang werden von 10:30 bis 11:40 Uhr alle Arbeiten durch die Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei vorgestellt, Fragen der Jurymitglieder zum Verständnis der Beiträge werden beantwortet.

Aus Informationsrundgang mit 1. Besichtigung, Erklärung der Arbeiten und anschließender Diskussion bis 12:00 Uhr werden folgende Erkenntnisse festgehalten:

- Das Spektrum der vorliegenden Arbeiten ist weit gefächert und bietet eine sehr gute Grundlage für die anstehende Diskussion. Hier muss jedoch priorisiert werden.
- Große Bedeutung kommt der Raumbildung und städtebaulichen Einbindung zu
- Die anspruchsvolle Topografie des Parks muss angemessen berücksichtigt werden.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass in diesem ersten Rundgang lediglich Arbeiten auszuschneiden sind, die in Bezug auf die o. g. Wertungskriterien schwerwiegende Mängel aufzuweisen. Für ein Ausschneiden ist Einstimmigkeit erforderlich.

Der erste Wertungsgang beginnt um 12:00 Uhr und wird einstimmig um 12:15 beendet mit der Feststellung, dass bis jetzt keine Arbeiten ausgeschieden werden.

Die Sitzung wird für eine kurze Pause von 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr unterbrochen.

In einem zweiten Wertungsgang von 12:30 Uhr bis 14:20 Uhr werden die Arbeiten genauer untersucht.

Folgende Arbeit wird im zweiten Wertungsrundgang mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

202603 3:6

Somit verbleiben 3 Arbeiten **in der engeren Wahl:**

202601 9:0

202602 9:0

202604 6:3

Die Sitzung wird für die Mittagspause von 14:20 Uhr bis 14:50 Uhr unterbrochen.

Die schriftliche Beurteilung aller Arbeiten wird von Teams aus Fach- und Sachpreisrichtern nach den in der Auslobung benannten Kriterien bis um 16:00 Uhr vorgenommen. Die Erläuterungsberichte der Verfasser werden hierbei zur Kenntnis genommen.

Die Einzelbeurteilungen werden im Plenum jeweils vor den Arbeiten verlesen, teilweise geändert und / oder ergänzt und von der Jury wie folgt verabschiedet:

202601

Die Verfasser gehen sehr behutsam mit der Neugestaltung des Kurparks in Alpirsbach um. Hecken entlang der Schillerstraße sowie entlang der Bahnlinie binden den Kurpark städtebaulich mit der eindrucksvollen Klosteranlage zusammen.

Behutsam wird in die weitgehend erhaltene Topografie eine sinnfällige Wegestruktur eingefügt, die barrierearm von der Schillerstraße zum tiefsten Punkt im Bereich des Kinderspielplatzes führt. Dieses klare, einfache und klug strukturierte Wegekonzept mit max. 8,5% Steigung, unterbrochen mit Bastionen zum Verweilen und Aufenthalt wird als sehr gelungen bewertet. Weite Hangflächen bleiben offen und halten den Blick auf das Kloster frei.

Die Setzung des Kurparkpavillons mit dem Kiosk wird positiv gesehen, dieses fügt sich selbstverständlich in Verlängerung des Bolzplatzes in die Parkstruktur ein. Ein Kioskbetrieb kann den Kurpark in Sommermonaten zusätzlich beleben. Die genaue Ausformulierung muss noch gefunden werden. Das Baum Carrée in wassergebundener Decke und dem neuen Wasserbecken spendet Schatten, ist multifunktional nutzbar und ist eine gestalterisch gelungene Ergänzung zum Pavillon. Ein neues Wasserbecken mit Fontäne wirft jedoch Fragen zur Wirtschaftlichkeit auf und wird kritisch hinterfragt. Der Kinderspielplatz im weiteren Verlauf fügt sich einfach in die Topografie ein, kann sich zu einem beliebten Treffpunkt ausbilden und wird in seinen Dimensionen der gestellten Aufgabe gerecht. Allein das Wasserbecken mit dem Seilfloss erscheint überdimensioniert und in der Unterhaltung zu teuer.

Rasenflächen viel Raum für informelles Spiel bieten.

Die Terrassengärten entlang des Schulareals sind in ihrer Lage und Ausgestaltung schlüssig und gehen selbstverständlich mit der Topografie um. Gut vorstellbar sind Blumen, Rosen- und Staudenterrassen - als ruhige Rückzugsorte sind sie durchaus gelungen. Allein das Kneippbecken wird hinterfragt, die Höhenlage sowie die langfristige Nutzung und Unterhaltung.

Das Pflanzkonzept bei Berücksichtigung des Bestandes wird als gelungen gesehen.

Der Abschluss entlang der Schillerstraße könnte kräftiger sein – Sitzstufen in direkter Sonnenlage ohne Baumdach werden in den Sommermonaten nicht nutzbar sein – zumal als „Grünes Klassenzimmer“. Generell sollte die Setzung der Bäume im Hinblick auf die Beschattung wichtiger Aufenthaltsbereiche nochmals überarbeitet werden.

Sehr positiv wird der geringe Versiegelungsgrad gesehen und die angemessene Proportionierung der Platzflächen. Die vorgeschlagenen Belagsmaterialien für die Wege aus Betonsteinpflaster und behandeltem Asphalt sind angemessen und lassen eine wirtschaftliche Herstellung erwarten. Die Umgestaltung unterstreicht mit der zurückhaltenden Versiegelung die geänderten Ansprüche an eine Parkanlage im Blickwinkel auf den Klimawandel.

Insgesamt stellt diese Arbeit einen sehr gut gelungenen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Die zurückhaltende Einfügung verschiedenster Aufenthaltsbereiche meistert die gestellte Aufgabe positiv und bildet einen sehr guten Ansatz für die zukunftsfähige Entwicklung des Kurparks in Alpirsbach.

202602

Der Entwurf für den Kurgarten überzeugt durch ein klar getragenes Leitbild, das den Kurgarten als offene, verbindende und lebendige grüne Mitte der Stadt versteht. Mit großer Selbstverständlichkeit wird ein Freiraum formuliert, der sowohl Aufenthaltsqualität als auch funktionale Offenheit bietet. Die sorgfältig entwickelte Raumstruktur schafft ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen belebten, multifunktional nutzbaren Bereichen und ruhigeren Zonen des Rückzugs und ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Nutzung.

Der Kurgarten spannt sich zwischen den prägenden Baukörpern der Klosterkirche und der Schulgebäude auf und wird durch diese räumlich gefasst. Die ergänzenden Baumreihen entlang der Schillerstraße und der Bahnlinie vervollständigen diese Einbindung und verleihen dem Freiraum eine klare, zugleich sanfte Rahmung. Insgesamt zeigt der Entwurf einen sensiblen und respektvollen Umgang mit den historischen und städtebaulichen Gegebenheiten des Ortes.

Die Gliederung in drei klar ablesbare Funktionsräume ist schlüssig und gut proportioniert. Diese werden durch ein barrierearmes, ruhig geführtes Wegenetz miteinander verbunden, das den Besucher selbstverständlich durch den Kurgarten leitet. Der zentrale Verbindungsweg öffnet gezielt Blickbeziehungen zur Klosterkirche und verankert diese als identitätsstiftenden Bezugspunkt im Freiraum. Die großzügigen Rasenflächen zwischen den Funktionsräumen bieten Raum für vielfältige, auch zukünftige Nutzungen und unterstützen den offenen Charakter des Kurgartens. Die neu geschaffene Fußwegeverbindung vom Kloster zum Jugendzentrum im Osten mit Querung der Schillerstraße wird positiv bewertet und besitzt das Potenzial, als sicherer Schulweg zu dienen. Der geschickt inszenierte Höhenversprung zwischen Schillerstraße und Klosterterrasse schafft mit der angegliederten Pergola einen geschützten Aufenthaltsort, der zum Verweilen einlädt und zugleich weite Blicke über den Kurgarten ermöglicht. Die Kurgartenbühne ist stimmig positioniert und in ihrer Dimensionierung angemessen gewählt.

Besonders hervorzuheben ist der bewusste und sparsame Umgang mit der Ressource Wasser. Das Wasserelement im Spielplatzbereich greift das Thema des Flößerpfades auf und schafft als Matschspielangebot einen hohen Erlebnis- und Identifikationswert für Kinder. Die notwendige Beschattung des Spielbereichs wird auf natürliche Weise durch Baumpflanzungen gewährleistet. Die Wasserfontänen im Bereich der Kurgartenbühne tragen zur Belebung des Raumes bei, erscheinen jedoch in ihrer Ausprägung möglicherweise über den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Kommune zu liegen.

Die terrassierte Gestaltung entlang der Schulhofmauer ist nachvollziehbar entwickelt und trägt zur räumlichen Differenzierung bei. Das vorgeschlagene Thema Schulgarten sollte im weiteren Planungsverlauf aber nochmals überprüft werden. Ebenso bedürfen die Dimensionierung der Pergola sowie der Landschaftsstufen einer reflektierenden Betrachtung. Auch die Materialwahl wäre im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Dauerhaftigkeit zu präzisieren.

Insgesamt besticht der Entwurf durch seine klare Haltung, die hohe Nutzungsflexibilität und die überzeugende Ausformulierung eines starken vegetativen Rahmens mit einer offenen, grünen Mitte. Er bietet gute Voraussetzungen für eine schrittweise Weiterentwicklung und Anpassung an zukünftige Anforderungen und stellt damit einen qualitätsvollen und zukunftsfähigen Beitrag zur Entwicklung des Kurgartens dar.

202603

Der Verfasser hat eine klare Gliederung der einzelnen Bereiche als Entwurfsidee gewählt. Die Wegführung über die gesamte Parkfläche ermöglicht eine barrierefreie Verbindung von der Schillerstraße bis zu Bahnlinie. Ein großzügiges Angebot der verschiedenen Spielarten prägt den Entwurf. Die Sichtachsen zum Kloster aber auch von der Schillerstraße her können als gut gelöst bewertet werden. Der wertvolle Baumbestand wird erhalten.

Die Baumallee mit den Zwillingbäumen und Sitzgelegenheiten, sowie die Baumpflanzungen entlang der Schillerstraße sind positiv zu bewerten. Die Materialauswahl für die Wege und Plätze kann als gelungen bezeichnet werden.

Das Thema Wasser wurde überbewertet. Der geplante Wasserlauf längs des Kurgartens zerschneidet den Park. Bei dem vorliegenden Höhesprung von ca. 8 Metern, wäre aufgrund eines fehlenden natürlichen Zulaufes dies nur mit einem hohen technischen Aufwand zu lösen. Die Parkanlage wird durch das Wegekonzept zerschnitten. Das gewählte Spielplatzangebot erscheint überdimensioniert. Der Veranstaltungsbereich ist unzureichend ausdifferenziert, die Lage vor dem historischen Pfarrhaus wird hinterfragt.

Insgesamt erschienen die vorgeschlagenen Elemente etwas überproportioniert im Vergleich zur Parkanlage mit Konsequenzen auch für die Frage nach einer vertretbaren Wirtschaftlichkeit.

202604

Mit Bezug auf die Geschichte des Ortes als ehemaliger Klostergarten entwickeln die Verfasser eine neue Zonierung des Kurparks. Ein zentraler Wiesenhang mit begleitendem barrierearmen Serpentinweg im östlichen Bereich und einem neuen Kurplatz mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen im Süden werden überlagert durch neue Obstbaumhaine und Einzelbäume.

Die Anbindung des Parks an die Schillerstraße wird nicht aufgewertet, durch die Reduzierung auf einen Stadtbalkon eher geschwächt. Die Umnutzung des Rasenhangs in eine extensive Wiese zu einer Nicht-Betretungszone entzieht den Hauptbereich des Parks seinen Nutzern, sie sind als Passanten auf den Wegen geführt ohne ansprechende Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Pflanzenstrukturen zu stärken und den geschichtlichen Bezug herzustellen wird grundsätzlich positiv bewertet. Die neuen Baumalleen an der Schillerstraße und im Bereich zur Bahn sind räumlich richtig und gut platziert. Die Obstbaumhaine hingegen verhindern den Blickbezug und die Erlebbarkeit des prägenden Klosters. Der Veranstaltungspunkt ist mit seinem Angebot an Überdachung und Holzdeck angemessen und gibt Raum für kleine Veranstaltungen. Die Integration des vorhandenen Brunnens als Wasserspiel im zukünftigen Spielbereich überzeugt und lässt kreative Spielbereiche erahnen.

Der Platzbereich mit seinen wassergebundenen Decken unter dem Baumdach sind großzügig und urban, lassen noch Aufenthaltsqualität und ruhigen Rückzugsbereichen vermissen. Die Verknüpfung des Spielbereichs mit der Anordnung eines Mehrgenerationenspielangebots im Bereich vor den Bahngleisen ist konsequent und gewünscht, wirkt allerdings noch verloren platziert ohne Einbindung.

Die Arbeit stellt einen interessanten Beitrag dar und überzeugt durch die Wegeführung und ihren Ansatz des pflanzlichen Konzeptes, durch die neue zentrale Kurplatzfläche verschiebt sich der Charakter des Parks jedoch vom Park mit Aufenthaltsmöglichkeiten zum Platz mit angeschlossener Wiese, was in seiner multifunktionalen Nutzung und Weiterentwicklung als nicht angemessen erscheint.

Ab 16:30 Uhr werden die Arbeiten der engeren Wahl ausführlich diskutiert und in eine Rangfolge gebracht.

Nach einer kurzen Pause von 17:00 Uhr bis 17:10 Uhr wird folgende Reihenfolge **vom Beurteilungsgremium einstimmig beschlossen**:

1. Rang 202601
2. Rang 202602
3. Rang 202604

Das Beurteilungsgremium beschließt einstimmig Preise und Anerkennungen **wie folgt zu vergeben**:

1. Preis: 202601
2. Preis: 202602
3. Preis: 202604

Gemäß der Auslobung erfolgt nach **einstimmiger Entscheidung die Zuordnung des Preisgelds wie folgt**:

1. Preis 16.000 Euro
2. Preis 12.000 Euro
3. Preis 8.000 Euro

Die Jury empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den Verfasser des 1. Preises auf Grundlage des prämierten Beitrags und unter Berücksichtigung der Hinweise aus der schriftlichen Beurteilung mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Die Öffnung der unter Verschluss gehaltenen Umschläge ergibt die in Anlage 1 aufgeführten Verfasser.

Das Gremium entlastet die Vorprüfung einstimmig und bedankt sich für die gute Vorbereitung der Sitzung.

Die Vorsitzende bedankt sich bei der Ausloberin für die Durchführung des konkurrierenden Verfahrens und bei allen Anwesenden für die offene Diskussion. Sie wünscht der Ausloberin Erfolg bei der Realisierung der für die Gemeinde wichtigen Bauaufgabe.

Die Vorsitzende erhält von den Preisrichtern das Mandat, das Protokoll zu lesen und im Namen der Beurteilungskommission zu unterzeichnen. Sie schließt die Sitzung um 17:30 Uhr und gibt den Vorsitz an Herrn Müller zurück.

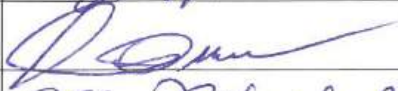
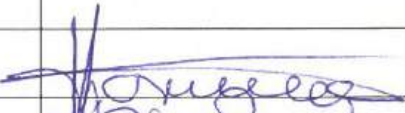
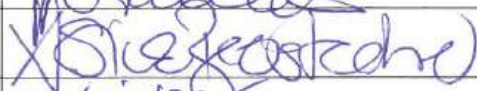
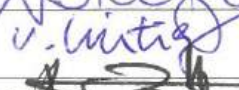
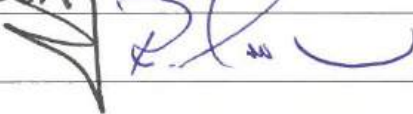
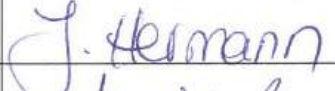
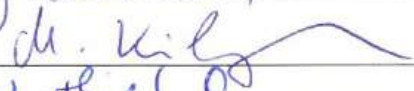
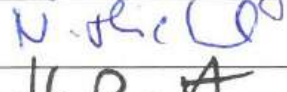
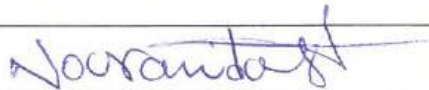
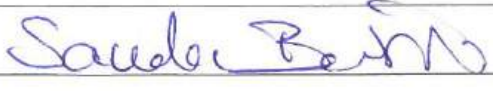
Herr Müller dankt zum Abschluss der Vorsitzenden und den Jurymitgliedern für die engagierte Mitarbeit und der Wettbewerbsbetreuerin für die gute Vorbereitung.

Alpirsbach, 06.02.2026
gez.
Dipl. Ing. Carolin von Linzig

Anlage 1

Tarnzahl	Landschaftsarchitekt/ Architekt	Mitarbeiter	Berater, Fachplaner, Sachverständige
202601	Stefan Fromm Landschaftsarchitekten	Nidhi Venkatesh, Lena Vandeven, Anna Brand, Katharina Bohn, Derya Karaca, Dennis Heim, Jacob Gierling	
202602	Faktorgrün Landschaftsarchitekten Martin Schedlbauer	Hannes Fetzer, Giorgos Grevenaris, Mustafa Mahmoud, Ricardo Patings, Tobias Pöpping	
202603	Seiler Landschaftsarchitektur GmbH Harald-Armin Sailer	Felicitas Bott, Delphine Ehmann, Sophia Karrais, Birigt Delle	
202604	Planstatt-Senner GmbH Johannes Senner	Kerstin Winandi, Wolfram Gothe, Lola Gnädinger, Cara Frey	

Unterschriften Jurymitglieder der Preisrichtersitzung Mehrfachbeauftragung Umgestaltung Kurgarten in Alpirsbach am 06.02.2026:

Sachpreisrichter	Unterschrift
Vanessa Schmidt, Bürgermeisterin Alpirsbach	krank entschuldigt
Thomas Gutmann ab 10 ¹⁵ Uhr anwesend	
Clemens Steinberger	
Ralph Kammer	
Marina Petschl	M. Petschl
Fachpreisrichter	Unterschrift
Birke Hörner	
Annette Sinz-Beerstecher	
Carolin von Lintig	
Andreas Böhringer	
Rudolf Müller	
Berater, Sachverständige, Gäste	Unterschrift
Janine Hermann	
Maite Kilgus	
Norina Flietel	
Holger Probst	H. Probst
Verfahrensbetreuung/Vorprüfung	Unterschrift
Armita Nouranidoust	
Protokoll Sandra Bühler	

**Teilnehmerliste Preisrichtersitzung
06.02.2026 in Alpirsbach**

**Mehrfachbeauftragung
Umgestaltung Kurgarten**

Fachpreisrichter

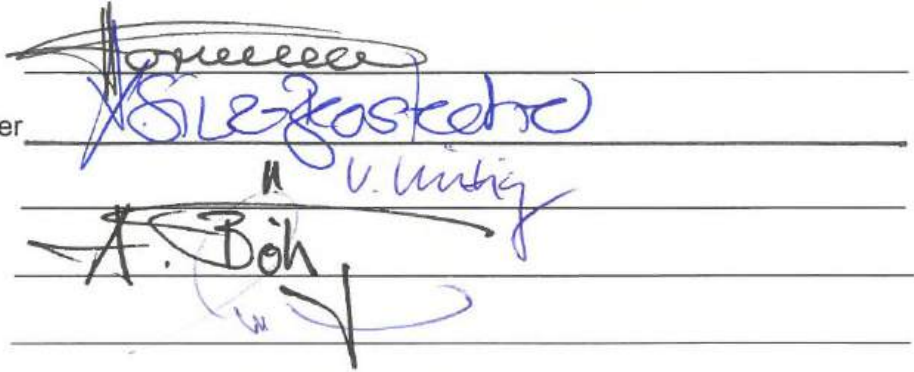
Birke Hörner

Annette Sinz-Beerstecher

Carolin von Lintig

Andreas Böhringer

Rudolf Müller

Handwritten signatures of the Fachpreisrichter: Birke Hörner, Annette Sinz-Beerstecher, Carolin von Lintig, Andreas Böhringer, and Rudolf Müller.

Sachpreisrichter

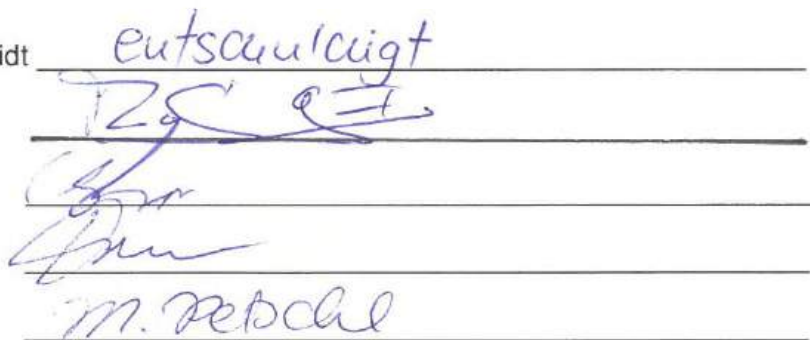
Bürgermeisterin Vanessa Schmidt

Thomas Gutmann

Clemens Steinberger

Ralf Kammer

Marina Petschl

Handwritten signatures of the Sachpreisrichter: Bürgermeisterin Vanessa Schmidt, Thomas Gutmann, Clemens Steinberger, Ralf Kammer, and Marina Petschl.

Berater, Sachverständige und Gäste

Janine Hermann

Maite Kilgus

Norina Flietel

Holger Probst

Handwritten signatures of the Berater, Sachverständige und Gäste: Janine Hermann, Maite Kilgus, Norina Flietel, and Holger Probst.

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüferin

Armita Nouranidoust

Handwritten signature of the Wettbewerbsbetreuung und Vorprüferin: Armita Nouranidoust.

Ergebnis Mehrfachbeauftragung Kurgarten



4. Platz

Sailer Landschaftsarchitektur

Umgestaltung Kurgarten Stadt Alpirsbach

verweilen | spielen | begegnen



Grundsätze

Der vorliegende Entwurf verfolgt das Ziel, den Kurpark zum modernen Stadtpark weiterzuentwickeln und den heutigen Bedürfnissen mit zeitgemäßen Nutzungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Dabei wird der besondere Charakter des Parks bewahrt, durch neue Elemente ergänzt und qualitativvoll eingerahmt. Die bisherigen Funktionsbereiche sind auf der Fläche neu angeordnet und werden durch den modernen Wasserlauf landschaftsarchitektonisch miteinander verknüpft. Das Element Wasser schafft somit für alle Nutzergruppen ein besonderes Erlebnis.

Wegebeziehungen

Die gewohnten und sinnvollen Wegeverbindungen bleiben im Kurpark erhalten. Die bestehenden Wege werden lediglich behutsam an die neue Situation angepasst und überarbeitet. Besonders prägend für die neue Planung ist der „Zick-Zack-Weg“, der die Besucher barrierefrei durch den Park leitet, die vielfältigen Räume erschließt und attraktive Perspektiven eröffnet. Die bestehende Rampe von der Schillerstraße wird um eine zusätzliche Rampe ergänzt, die barrierefrei zum Klosterplatz und weiter in die Stadt führt.

Raumbildung

Der Entwurf formuliert klare räumliche Kanten im Nordwesten und im Südosten, um den Kurgarten als eigenständigen Raum im städtischen Gefüge zu stärken. Im Nordwesten fasst eine Baumreihe zusammen mit der Stützmauer die Schillerstraße vom neuen Stadtbalkon mit Pergola. Im Südosten wird der bestehende Querweg durch einer unregelmäßigen Allee akzentuiert; die bestehende Hecke zum Bahndamm wird durch eine Vorpflanzung auf der Böschung ergänzt. Beide Raumkanten haben nicht nur den Effekt des Abschlusses der Parkanlage zur offenen Bebauung hin, sondern fungieren auch als leitende und begleitenden Elemente entlang der Schillerstraße und der Fußwegeverbindung im unteren Kurgarten. Der Blick und die Raumbildung im Westen sind bauhistorisch durch die Klosteranlage geprägt. Die Platzgestaltung, Bepflanzung und Wegeführung sind im gesamten Entwurf so ausgerichtet und geplant, dass die beeindruckende Kulisse der Klosteranlage für den Kurgarten prägend bleibt und erlebbar wird.

Funktionsbereiche

Um die Funktionen eines modernen Stadtparks zu erfüllen sieht der Entwurf neue differenzierte Funktionsbereiche und die Verlagerung bestehender Bereiche vor. Der multifunktionale Platz mit überdachter Bühne wird in die südwestliche Ecke verlegt, um das Kloster als Kulisse bei Veranstaltungen zu inszenieren. Der Bereich der ehemaligen Konzertmuschel wird zum Spiel- und Bewegungsbereich der sich zukünftig bis hinauf zu den Schulgärten erstreckt. Auf der Ebene spannt sich ein breites Wasserbecken, das auf der ebenen Rasenfläche zum Verweilen und spielen einlädt. Die Hangfläche wird über den neuen, barrierefreien Weg in ihrer ganzen Breite erlebbar und entwickelt sich zusammen mit dem modernen Wasserlauf, den Sitzbänken sowie den Rasen- und Wiesenflächen zu einer vielfältig nutzbaren Anlage. Der Stadtbalkon bildet den krönenden Abschluss als beschatteter Treff- und Verweilplatz mit Aussicht über den gesamten Kurgarten, in die Stadt und zum Kloster. Durch die Neuordnung der Flächen entstehen Funktionsüberlagerungen und fließende Übergänge, die Bereiche für alle Generationen schaffen und die Begegnung fördern.

Vegetation

Der wertvolle Baumbestand des Kurgartens bleibt erhalten. Um weitere Schattenplätze auf den Wiesenflächen zum Aufenthalt zu ermöglichen, wird der Bestand mit klima-resilienten Baumarten ergänzt. In Betracht kommen hierfür Arten wie z.B. *Corylus columnata*, *Fraxinus ornus*, *Liriodendron tulipifera*, *Ostrya carpinifolia* - zusammen mit dem Bestand entsteht ein modernes Arboretum. Bewusst wird der Bestand auf der nordwestlichen Seite zu einem lichten Wäldchen verdichtet, während Richtung Südosten offene Flächen und gute Sichtbeziehungen zum Kloster erhalten bleiben. Entlang der Schillerstraße und am Hauptweg im Südosten wird eine Baumreihe mit *Carpinus betulus* 'Fastigiata' gepflanzt, welche mit ihrer kompakten Wuchsform die Raumbildung stärken.

Spielplatz

Der aus der Bürgerschaft gewünschte Spielplatz stellt eine wesentliche neue Funktion im Kurgarten dar. Durch drei unterschiedlich ausgestaltete Bereiche werden hierbei alle Altersgruppen angesprochen. Für die Kleinsten findet sich entlang des Weges ein Sandspielbereich. Thema dieses Bereiches ist das historisch in Alpirsbach ansässige Gewerbe des Buchdrucks. Durch Buchstaben, die als Spiel- und Sitzelemente fungieren, sowie die Möglichkeit für Kinder, hierbei mit Sand selbst zu „drucken“, wird dieses Berufsbild abstrakt erlebbar. Auf der gegenüberliegenden Seite des Weges bietet das Wasserbecken die Möglichkeit, sich im Sommer abzukühlen und zu spielen. Zwei Floße im Wasserbecken ermöglichen es älteren Kindern, sich spielerisch mit dem historischen Beruf des Flößers auseinanderzusetzen. Der dritte Bereich hinter dem Sandspiel Richtung Jugendzentrum, Schule und Schulgärten bietet ein freies Spiel für Kinder und Jugendliche. Die Balancier- und Hangelemente sowie eine Rutsche und Holzdecks im Hang stellen hier ein vielfältiges Angebot dar. Die im Halbkreis angeordneten Natursteine bieten zudem Sitzmöglichkeiten für Unterrichtsstunden im Freien.



Schnitt M 1:200

Entwurf M 1:200

☐ ☒ **473091**

The four diagrams illustrate the design process for a park area, showing the progression from a site plan to a final conceptual design.

- Diagram 1:** A site plan showing the park area (green) and surrounding urban context (grey). The park area is divided into several zones by dashed lines, and a red dashed line indicates a boundary or path. Arrows indicate the flow of movement or circulation.
- Diagram 2:** A site plan showing the park area (green) and surrounding urban context (grey). The park area is divided into several zones by dashed lines, and a red dashed line indicates a boundary or path. Arrows indicate the flow of movement or circulation.
- Diagram 3:** A site plan showing the park area (green) and surrounding urban context (grey). The park area is divided into several zones by dashed lines, and a red dashed line indicates a boundary or path. Arrows indicate the flow of movement or circulation.
- Diagram 4:** A site plan showing the park area (green) and surrounding urban context (grey). The park area is divided into several zones by dashed lines, and a red dashed line indicates a boundary or path. Arrows indicate the flow of movement or circulation.

-➡ barrierefreie Wegeverbindung
-➡ Wegeverbindung aus Bestand entwickelt

Blickachsen
Kulissen

- Erhalt Bestandsbäume
- Neupflanzung klimaresilienter Bäume
- Neupflanzung Baumreihe/Allee Raumbildung
- Ansaaten mit differenzierten Rasen und Wiesenflächen

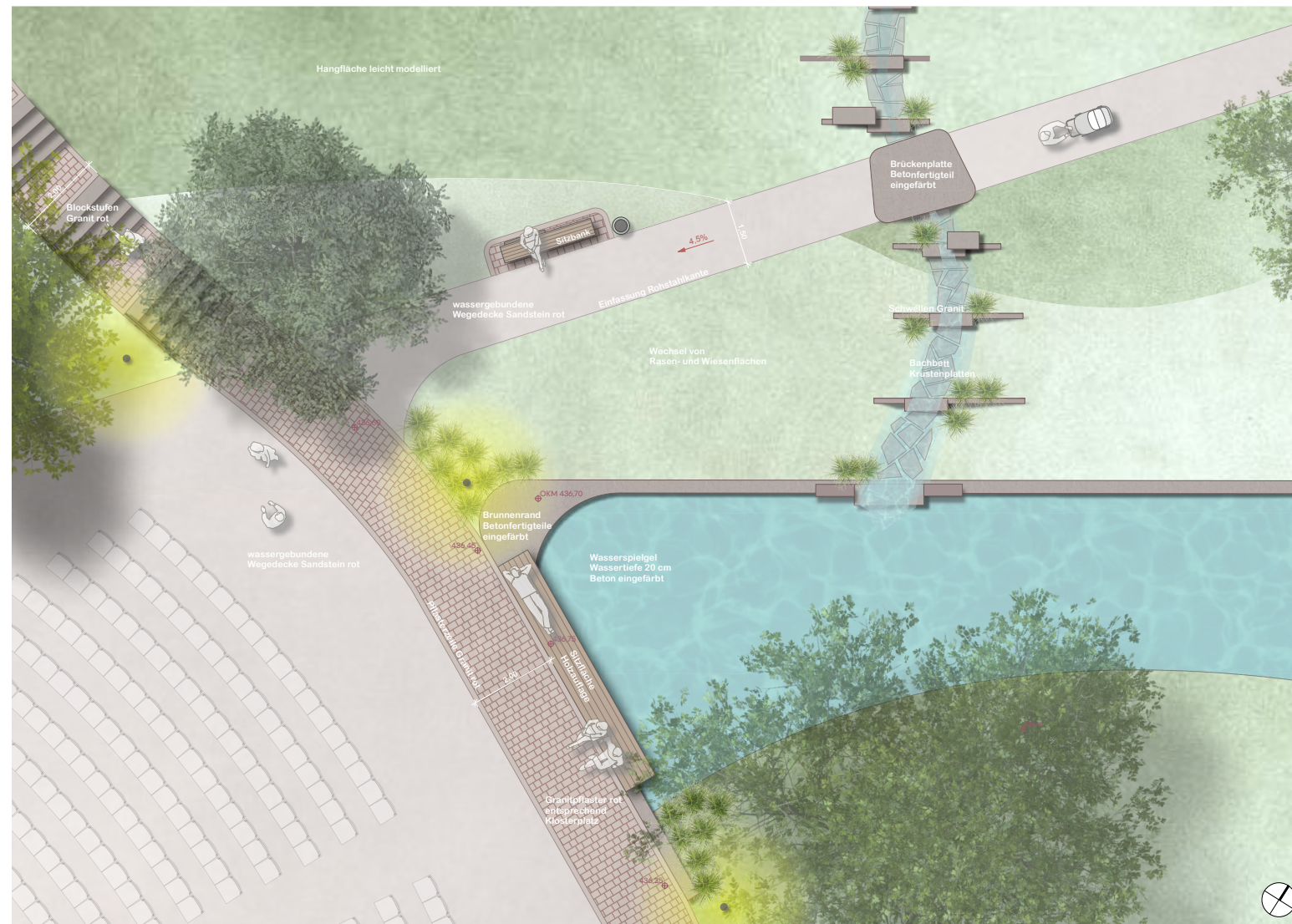
- verbindendes Wasserelement
- Raumkanten
Baumreihen,
Allee-Bepflanzung
- Begegnungs-, Bewegungs-
und Ruheflächen
- Aufenthaltsflächen
im Park
- Bewegungs- und
Spielbereich für Kinder
und Jugendliche
- Veranstaltungsfläche,
Spiel- und Begegnungsraum



Übersichtsplan M 1:1000



Perspektive von Nordosten über die Spiel- und Liegewiese auf den multifunktionalen Platz



Detailausschnitt M 1:50

Die Materialauswahl spiegelt die ortstypische Farb- und Materialwelt aus rotem Granit und Buntsandstein wider. Für eine nachhaltig strapazierfähige Gestaltung ist geplant, die Hauptwege und der Stadtbalken in rotem Granit mit gesägter Oberfläche - Analog zum Klosterplatz - zu pflastern. Die untergeordneten Wege, sowie die Platzfläche werden in Wassergebundener Wegedecke ausgeführt, um sie kostengünstig und weniger stark versiegelt zu gestalten. Die Wegeanten sind unauffällig als Rohstahlbänder ausgebildet.

Der Brunnenrand und die Brückenelemente werden aus gefärbten und sandgestrahten Betonfertigteilen hergestellt, um der modernen, architektonischen Gestaltung gerecht zu werden. Die Stützmauer zwischen Stadtbalkon und Schillerstraße besteht aus einer Buntsandstein-Bossenmauer. Durch die einheitliche Farbwelt der Materialien entsteht ein ruhiges und elegantes Erscheinungsbild.

Um die Hangfläche des Kurgartens zu beleben und ihr Aufenthalts- und Spielqualität zu verleihen, wird ein moderner Wasserlauf entstehen, der am Stadtbalkon entspringt und sich in das Wasserbecken ergießt. Die Gestaltung ist bewusst architektonisch mit gesägten Schwellen aus Granit die sich zurückhaltend in eine Rasenmulde einfügen. Vom Sitzen und Spielen sind zusätzlich Steinsteine aus gesägten Granitblöcken eingefügt, die das mit polygonalen Granitplatten ausgelegte Bachbett begleiten.

Das Wasserbecken spannt sich zwischen den multifunktionalen Spielplatz auf und flankiert die Spiel- und Liegewiese. Durch den Beckenrand zur Hangseite und zum Platz aus gefärbten Betonfertigteilen entsteht ein architektonisches Element. Die Kante zum ca. 40 cm tief liegenden Platz bildet eine Art Brunnenrand, der mit einer Sitz- und Liegefläche aus Holz zum Verweilen einlädt. Zur Wiese hin wird der Beckenrand als unauffälliger, beispielsweise als Stahlkante ausgeführt, fließenden Übergang bilden. Ebenso wird vom Spielplatz aus ein fließender Übergang ins Wasserbecken gestaltet. Mit der geringen Wassertiefe von 20 cm wird das Wasserbecken damit zum Element, das durch kleine Wasserfontänen und die fest verankerten Holztrübe zur herrliche Spielfläche in den Sommermonaten wird. Es soll untersucht werden, ob die bestehende Brunnenstube für die Wasser- und Fördertechnik wiederverwendet werden kann.

3. Preis

Planstatt-Senner GmbH

KURGARTEN ALPIRSBACH

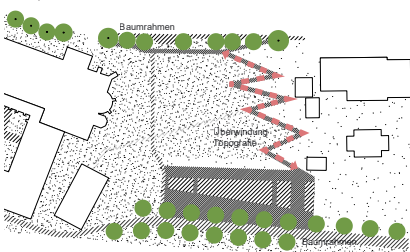
Auf Spurensuche im Kurgarten finden sich viele zauberhafte Relikte der Vergangenheit, v.a. der 1980er Jahre: große Bestandsbäume wie die Kiefer und die Birke, eine charakteristische Magnolie, Polster-Tellerleuchten, ein kreisrunder Brunnen, immergrüne Bepflanzung, polygonale Natursteinelbe und -treppen. Diese Zeitzegen bleiben erhalten und bilden das Gerüst für die Neugestaltung. Der Bereich des Kurgartens war historisch betrachtet ein Garten: hier standen Bäume – vielleicht Obstbäume – und in unmittelbarer Nähe in geordneten Beeten verschiedene Gemüsesorten und ggf. Schmuckstauden.

Gestaltung: Stadtbalkon – Gartenhang mit Kräuterpfad – Kurplatz
Das Ziel der Umgestaltung des Kurgartens ist die Schaffung eines vielfältigen Bürgerparks der auch zur Pflanzen- und Artenvielfalt beiträgt und ein gesundes Klima schafft. Dabei sind der respektvolle Umgang mit dem Bestand und die Erinnerung an die Zeit als Klostergarten grundlegend.

Historischer Stich



Konzept



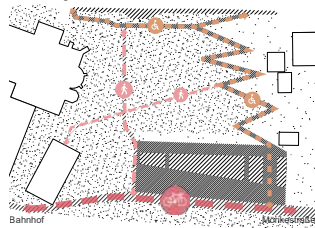
Stadtbaikon
Am oberen und unteren Ende des Kurgartens rahmen neue Baumreihen den Kurgarten.

Die Achse zum Hauptportal des Klosters wird als Porphyrpflasterweg in der Kurgarten hinein verlängert, wobei sowohl die vorhandene Rampe als auch die Mauern erhalten bleiben. Auf Sitzbänken kann man verwellen und den Ausblick genießen. Im Rücken befindet sich eine farbenfrohe, naturnahe Bepflanzung mit Rosmarinweide, Blühsröchern und Heilkräutern wie Alchemilla, Kamille, Verbene. Als Belags- und Mauermaterial wird roter Porphyr gewählt.

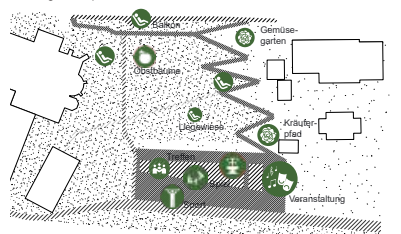
Gartenarch mit Kräuterpfad
Aus einer eintönigen Rasenfläche wird ein abwechslungsreicher Gartenarch. Alte Baumarten wie Apfel, Birne, Quitten in regelmäßigen Abstand gepflanzt erlenen die ehemalige Nutzfläche als Obstgarten. Der Rasen wird abgeschält, mit Spillt abgemergelt und durch standortgerechte, artenreiche Pflanzen ersetzt. Dieser Wiese wird zweimal pro Jahr gedüngt, geschnitten und bieft insondern Faktoren Lebensraum. Aus zwei geräumten Rasenwegen kann man auch mal durch den Hang kreuzen. Der Treppenberg bleibt erhalten und wird stellenweise ausgebaut. Auf der Ostseite des Gartenhangs schlingt sich die barrierefreie Erschließung als duftender Kräuterpfad zwischen Wiese im Westen und Beeten im Osten den Hang hinauf. Der Weg ist mit Kies ausgelegt, hat eine Parallele zur Hangschneitlinie, umgepflanz und durch Kräuterpflanzung egerichtet. Hier können auch die Jugendlichen gärtnern.

Kurplatz
Die gefüllte Baumnäse wird mit ausreichend Abstand zur Bahn als doppelter Baumreine aus Linden und rotblühenden Kastanien weitergesteilt. Im Bereich der Baumnäse entsteht ein großzügiger Aufenthaltsbereich mit viel Schatten und einem großen Spielplatz. Im Fallschuttschienen stehen Kletter- und Hängegeräte sowie ein Spielhaus aus Robrieholz. Der vorhandene Brunnen samt Fontäne wird erhalten. Vom Kurplatz führt die weite, gepflasterte Straße in den Betonrand gesigelt, so dass Wasser immer fließt und nicht steht. Durch diese Scharten wird das Wasser in höhere Rinnen geleitet, wo es gestaut und bespielt werden kann. Am östlichen Ende des Platzes befindet sich ein erdgeschossiges Gebäude, das als Kiosk genutzt wird. Es ist mit einer verschiebbaren, gläsernen Überdachung versehen.
Der Bahn hin rundet ein extensiver, bodennaher Sinnen- und Sportbereich ab. Hier sind eine Kletterwand, Balanceparcours und Seniorengeräten des Gernsbacherzentrums zu sehen.

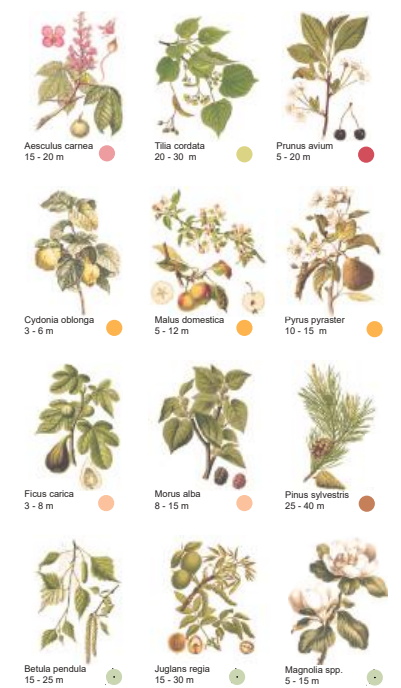
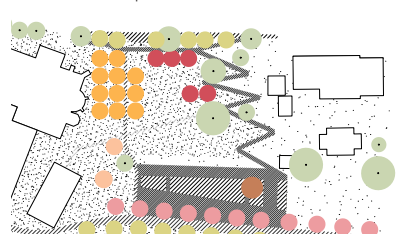
Verbindungen



Nutzungskonzept

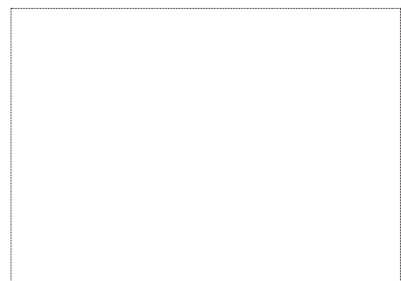


Baum- und Pflanzkonzept



Materialien

Trockenmauer aus rotem Porphyrschmiegt sich an den Hang.



2. Preis

Faktogrün Landschaftsarchitekten



Von der Kurgartenbühne aus öffnet sich der Blick in den großzügigen Kurgarten. Während der Flößereispielfeld für Lebendigkeit sorgt, laden die Klosterterrassen im oberen Parkteil zum Verweilen ein. Der freie Blick auf die imposante Klosterkirche rundet die Szenerie ab.

Der Kurgarten

Alpirsbach besitzt als Kurgart im König-
reich durch seine malerische Lage, seinen
Schwarzwaldd-Charakter und vielfältige
historische Aspekte. Das Benedik-
tinerkloster mit seinem vorgelagerten
Kurgarten bildet bis heute ein prägen-
des kulturelles und räumliches Zentrum
der Stadt. Mit der Umgestaltung des
Kurgartens wird diese Bedeutung neu
interpretiert. Der Ort entwickelt sich zu
einem grünen Verbindungsräum zwisch-
en Schale, Natur und Stadt. Als
terrazsiertes Landschaftsraum ent-
stehen Orte der Begegnung, der Be-
wegung und der Ruhe, die den Kurgar-
ten als lebendigen Treffpunkt stärken.

Der Kurgarten wird als ruhige, offe-
ne Parklandschaft verstanden, die
den landschaftlichen und stadträum-
lichen Kontext sensibel aufnimmt und
zugleich neue qualitative Aufent-
haltsangebote schafft. Ziel ist es, die
Größe des Grünraums zu be-
wahren, klare Strukturen zu entwickeln
und den Kurgarten als verbindendes
Element zwischen Stadt, Landschaft
und Klosterensemble zu stärken.

Grundzüge des Entwurfs ist ein klar
ablesbares Wegesystem. Ruhige Rand-
wege lassen die zentrale, weitge-
hend offene Parkmitte und erhalten
wichtige Blickbeziehungen. Ein be-
rechenbarer Hauptweg durchläuft den
Kurgarten von Nordwesten nach Süd-
osten und verbindet die Schillerstra-
ße mit der Unterführung an der Kail-
straße. Ergänzend Treppenanlagen
erschließen steilere Hangbereiche.

Die prägende Höhenversprünge des Ge-
bietes wird bewusst herausgehoben
und durch lockere vertikale Landschafts-
stufen akzentuiert. So entstehen zwei
präferenzierte Bereiche: eine ruhige,
kontemplative Zone im oberen Teil des
Kurgartens sowie eine aktivere Zone im
unteren Bereich. Die Stufen dienen zu-
gleich als Verbindung und als informelle
Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Der Bereich an der Schillerstraße bil-
det den repräsentativen Auftakt des
Kurgartens. Eine begrünte Pergola
schafft einen gefassten, boulevardie-
rigen Raum mit einer Aussichtsterrasse
und weitem Blick über den Park und die
Schwarzwälder. Sitzgelegenheiten,
Picknickmöglichkeiten und eine Be-
stuhlung machen diesen Ort zu einem
attraktiven Treffpunkt, auch für klei-
nere Veranstaltungen wie Hochzeiten.

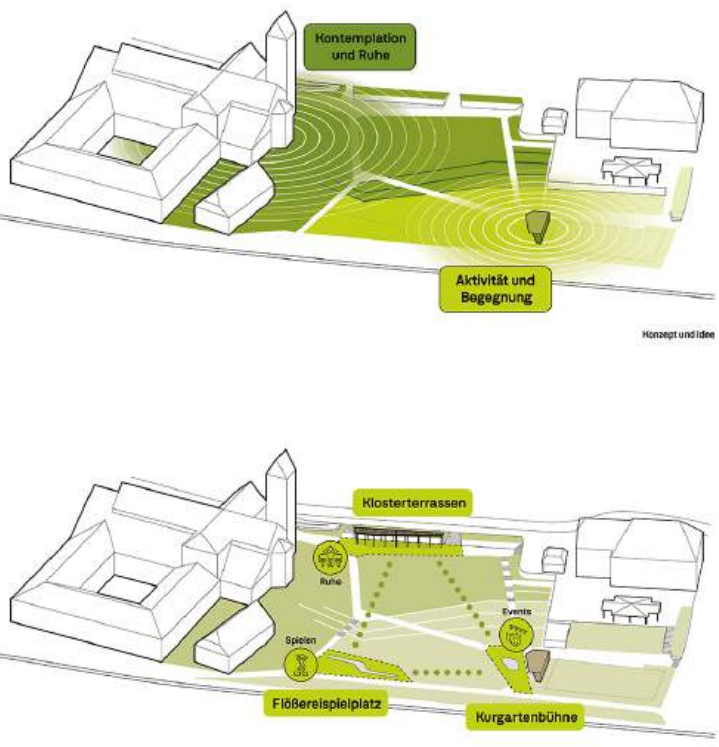
Besonderes Augenmerk gilt der Inze-
lierung des Klosters Alpirsbach. Frei-
gehaltene Blickbeziehungen aus Osten
und Norden lassen Kloster und Pfarr-
haus als prägende Landmarken wirken.
Die offene Parkmitte mit zurückhal-
tender Bepflanzung unterstreicht den
repräsentativen Charakter des Ortes.

Entlang der historischen Schuttmauer
entsteht ein terrassierter Schuttmauer-
garten, der die Topografie aufgreift und zu-
dem Grünräume mit pädagogischem
Mehrwert schafft. Der Übergang zwisch-
en Schule und Kurgarten wird
harmonisch gestaltet und die Mau-
er in das Gesamtkonzept integriert.

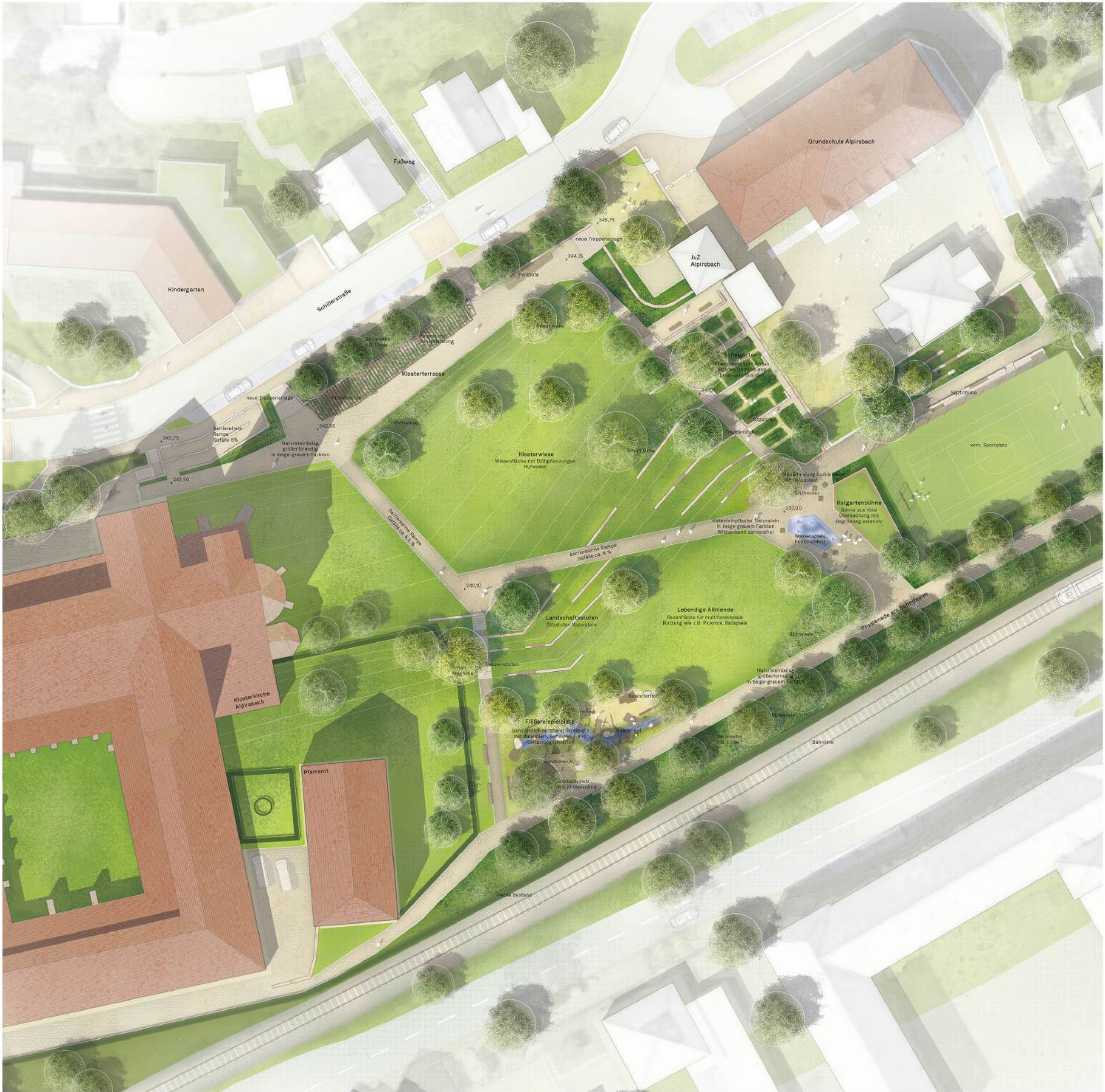
Im unteren Parkbereich entsteht eine
aktive Zone mit einem Spielplatz,
der das Thema Flößbau aufgreift und
apertisch die Geschichte Alpi-
rsbachs vermittelt. Das Element Wa-
sser spielt dabei eine zentrale Rolle. In
den wärmeren Sommermonaten sorgt
es für Abkühlung und hohe Aufent-
haltsqualität, während der Spielplatz
auch in den Wintermonaten – bei ab-
wesendem Wasser – als attraktiver
Erlebnis- und Spielraum funktioniert.

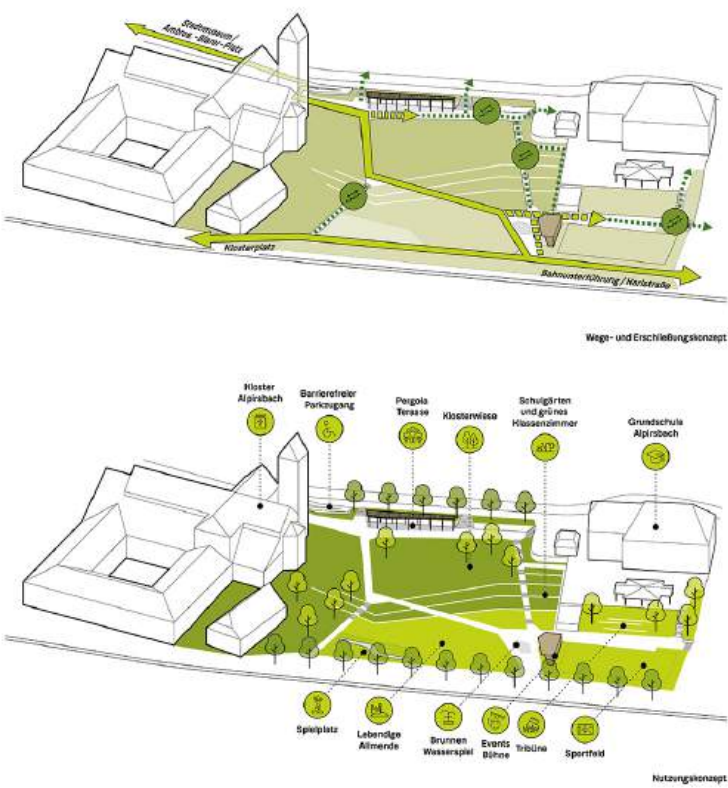
Die kleine Osterplatzchen zwischen
Kurgarten und Sportplatz wird räum-
lich gefasst und überdacht. Es ent-
steht ein robuster, multifunktionaler Ort
für Veranstaltungen, ohne die ruhigen
Parkbereiche zu beeinträchtigen. Ein
Wasserspiel mit Fontänen bildet da-
bei ein identitätsstiftendes Zentrum.

Insgesamt ist der Park ein vielfältiger
Ort der Ruhe und Aktivität. Landschaft
und Stadt sowie Geschichte und zeit-
genössische Nutzung hingegen verbin-
den und den Kurgarten Alpirsbach
nachhaltig als identitätsstiftenden Frei-
raum stärken.



Der Dreiklang des neuen Kurgartens





Barrierefreiheit

Die barrierearme Erschließung des Kurgartens respektiert die bestehende Hangstruktur und nutzt die topografische Gegebenheit, um möglichst **kurze und komfortable Verbindungen** herzustellen. Zentrales Element ist die verlängerte Rampe zwischen der Schillerstraße und dem oberen Kurgarten, die als **durchgängige, stufenlose Hauptroute** ausgebildet wird und an die Klosterterrassen anschließt. So ist die Klosterterrasse mit ihrer Pergola barrierefrei erreichbar.

Von hier aus führt ein ausreichend breiter Hauptweg mit einem moderaten Gefälle von ca. 8,5 % nach Süden. In einem weiteren Abschnitt wird der Höhenunterschied über einen Weg mit etwa 8 % Gefälle in Richtung Kurgartenbühne überwunden. Die Wegeführung erfolgt in klar gefassten Linien und wird durch **Zwischenposten, Aufwehungen und Aufenthaltsbereiche** ergänzt, sodass trotz der topografischen Anforderungen ein angenehmes und **gut nutzbares Bewegungsangebot mit ausreichend Räumlichkeiten** entsteht.

Klima- und Vegetationskonzept

Der Kurgarten wird als **Klimaangepasster, resilienter Freiraum** weiterentwickelt, der auf die Herausforderungen des Klimawandels reagiert und zugleich eine **paritätische Identität** stiftet. Der Erhalt der prägenden **Bestandessäume** bildet die Grundlage des Vegetationskonzepts. Die wertvollen Großbäume sichern ein ausgeglichenes Mikroklima und werden durch **gezielte Hauptpflanzungen** ergänzt und langfristig gesichert.

Die Neupflanzungen folgen einem differenzierten Prinzip aus **heimischen, standortgerechten Gehölzen und ausgewählten Zukunftsbäumen**. Heimische Arten wie Linde und Eiche prägen die Grundstruktur des Parks, sind biologisch wertvoll, bieten Lebensräume für zahlreiche Tierarten und verankern den Kurgarten im landschaftlichen und kulturellen Kontext der Region.

Ergänzend werden punktuell klimaresiliente Zukunftsbäume wie Schmel- oder Amberbäume eingesetzt. Diese Arten zeichnen sich durch eine hohe Toleranz gegenüber Hitze, Trockenperioden und veränderten Niederschlagsverhältnissen aus und akzentuieren wichtige Wege- und Aufenthaltsbereiche.

Durch die Kombination aus großkronigen Bestands-, Neu- und Zukunftsbäumen entsteht ein **vielschichtiges Schattendach**, das die Aufenthaltsqualität im Sommer verbessert. Pergolen, die Überdachung der Kurgartenbühne sowie Baumgruppen schaffen **weitere Rückzugsorte**. Der Wechsel aus offenen Wiesen und Baumbeständen **erzeugt eine abwechslungsreiche Raumfolge** mit wechselnden Licht- und Schattensituationen.

Die Wiesen werden intensiv gepflegt und durch stonene Säulen- und Gefäßstrukturen ergänzt, wodurch **Biodiversität gefördert und der Pflegeaufwand langfristig reduziert** wird. Durchlässige Beläge und großzügige Baumstumpfenverbände die Verankerung von Niederschlagswasser und unterstützen die Wasserversorgung der Vegetation. Besonders im Herbst entfaltet der Park durch die Färbung der verschiedenen Bäume ein **vielschichtiges Farbspiel** und unterstreicht den **jahreszeitlichen Charakter** des Kurgartens.



Detaillanschnitt | Gelenkplätzen an der Kurgartenbühne | M 1:50

Materialien und Beläge

Die Materialwahl knüpft bewusst an die vorhandene hochwertige Materialität des Stadtbodens an und führt **konsequent fort**. Ziel ist ein **ruhiges, zeitloses Erscheinungsbild**, das sich selbstverständlich in den stadträumlichen Kontext einfügt und zugleich den besonderen Charakter des Kurgartens unterstreicht.

In den stärker urban geprägten Bereichen wie den Klosterterrassen sowie der Promenade am Bahndamm kommen **großformatige Natursteinpflastersteine** zum Einsatz. Diese Flächen bilden robuste, klar gefasste Räume und bieten eine hohe Belastbarkeit bei gleichzeitiger gestalterischer Wertigkeit.

Die Wege innerhalb des Kurgartens werden mit einem im **wilden Verband verlegten, kleinerformatigen Granitpflaster** ausgeführt. Durch das feine Format entsteht eine differenzierte, **paritätische Multiscale**, die sich gut in die landschaftliche Umgebung einfügt. Als Pflasterbeläge werden **gestrichelter oder feingestrichelter Naturstein** oder **gegrünte Oberflächen** ausgewählt, wodurch eine hohe Rutschsicherheit, gute Rollbarkeit und eine barrierearme Nutzung gewährleistet werden.

Beleuchtung

Das Beleuchtungskonzept des Kurgartens folgt dem Prinzip der **Zurückhaltung und unterstützt Orientierung, Sicherheit und Aufenthaltsqualität**, ohne den paritätischen Charakter zu überlagern. Beleuchtet werden **vorrangig die barrierearmen Hauptwege, Rampenbereiche sowie wichtige Knotenpunkte und Übergänge**. Nebenwegen und ruhigen Parkbereichen bleiben bewusst dunkler, um die Atmosphäre des nächtlichen Landschaftserlebnisses zu bewahren.

Zum Einsatz kommen energieeffiziente LED Leuchten mit einer warmen Lichtfarbe, die eine blendfreie Ausleuchtung

und bieten eine hohe Belastbarkeit bei gleichzeitiger gestalterischer Wertigkeit.

Die Wege innerhalb des Kurgartens werden mit einem im **wilden Verband verlegten, kleinerformatigen Granitpflaster** ausgeführt. Durch das feine Format entsteht eine differenzierte, **paritätische Multiscale**, die sich gut in die landschaftliche Umgebung einfügt. Als Pflasterbeläge werden **gestrichelter oder feingestrichelter Naturstein** oder **gegrünte Oberflächen** ausgewählt, wodurch eine hohe Rutschsicherheit, gute Rollbarkeit und eine barrierearme Nutzung gewährleistet werden.

der Wege gewährleisten. Die Leuchten sind niedrig bis mittelhoch positioniert und so ausgerichtet, dass **Streulicht minimiert und eine gezielte Führung des Lichts** auf die Verkehrsflächen erreicht wird. Dadurch wird die Orientierung für alle Nutzerinnen und Nutzer verbessert, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit zeichnen sich die eingesetzten Leuchten durch einen **geringen Energieverbrauch, eine lange Lebensdauer und einen reduzierten Wartungsaufwand** aus. Eine bedarfsgerechte Steuerung, beispielsweise durch zeitliche Dimmung in den Nachtstunden, trägt zusätzlich zur Energieeinsparung bei.

Auch Beleuchtungsanlagen werden barrierekonform: Die zurückhaltende Lichtführung **reduziert Lichtemissionen** in angrenzende Vegetationsbereiche und **schützt nachtaktive Insekten und Tiere**. Insgesamt entsteht ein nachhaltiges, energieeffizientes Beleuchtungskonzept, das Sicherheit und Orientierung gewährleistet und gleichzeitig den sensiblen Naturraum des Kurgartens respektiert.

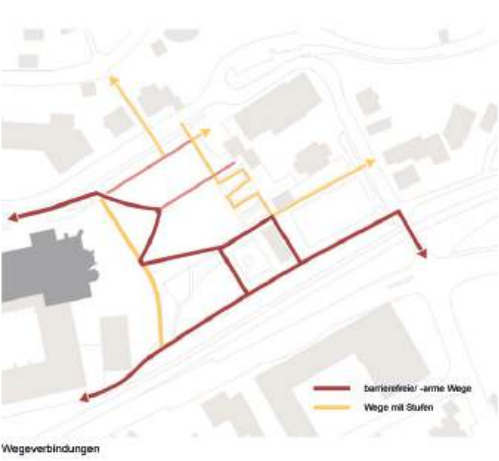
Kennzeichnung der Arbeit (Präsentation)

1. Preis

Stefan Fromm Landschaftsarchitekten



Städtebauliche und freiräumliche Einbindung



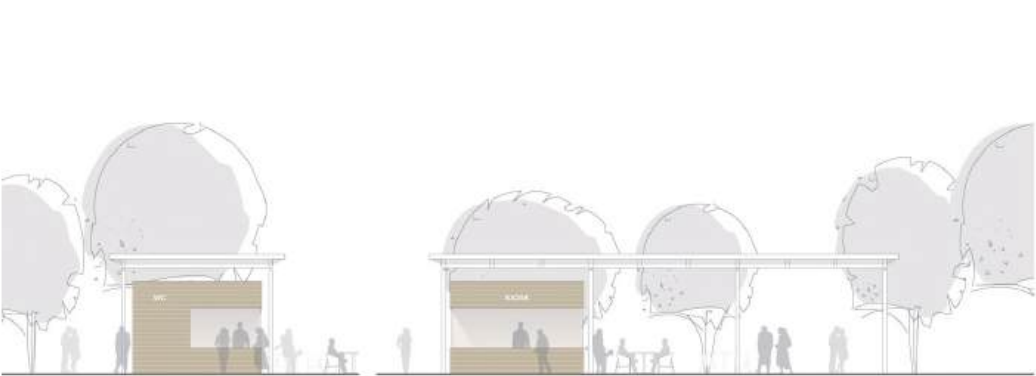
Wegeverbindungen



Blickachsen



Zonierung



Skizze Pavillon mit Kiosk

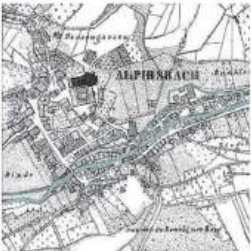


Lichtkonzept

Gesamtkonzept

Der heutige Kurgarten stellt sich als grüne Fuge zwischen der Schillerstraße im Norden und der Bahnlinie im Süden dar. Sowohl zum prägenden und identitätsstiftenden Klosterbereich im Westen als auch zum Schulbereich im Osten bestehen kaum städtebauliche oder freiräumliche Bezüge. Unser Beitrag versucht, den Kurgarten künftig als „Grüne Mitte“ eines zentralen städtebaulichen Bereichs zwischen Klosterbezirk und der Straße Schulhausberg zu verankern und in alle Richtungen freiräumlich zu vernetzen.

Ein zentrales Planungsinstrument stellen die **Wegeverbindungen** dar, die sowohl einen axialen Bezug zum leicht aus der Hauptrichtung gedrehten Kloster als auch zum parallel zur Bahnlinie und Bundesstraße verlaufenden Schulbereich aufweisen. So wird der Kurgarten in die städtebauliche Situation eingebunden und bildet einen harmonischen und integralen Bereich im Zentrum von Alpirsbach. **Blickbeziehungen** entlang der Wegeachsen unterstützen diese Vernetzung.



Historische Karte 1837

Gestaltung

Aufgrund wirtschaftlicher Aspekte und aus Gründen der generellen Nachhaltigkeit wird der Eingriff in den Bestand relativ gering gehalten. So werden z.B. vorhandene Wegeverbindungen teilweise übernommen oder nur leicht verändert, und auch in die Hörsituation wird nur geringfügig eingegriffen.

Um eine **barrierearme Wegeverbindung** vom unteren Niveau an der Bahnlinie bis zum bestehenden barrierefreien Rampeneingang an der Schillerstraße zu schaffen, wird ein serpentinartiger Weg in Ergänzung des vorhandenen westlichen Randweges angeboten. Dieser durch kleine Aufenthalts- und Ruhebestanden gegliederte Weg weist eine Steigung von ca. 7-9 % auf und verbindet alle wichtigen Zugänge zum Kurgarten untereinander. Der obere Zugang von der Schillerstraße wird von den „**Parkterrassen**“ geprägt, einer großzügigen Sitzstufenanlage, die zwischen die bestehenden und leicht angepassten Beständen eingebunden ist. Von hier aus ergibt sich ein schöner Ausblick über den Kurgarten und das Kinzigtal bis zu den gegenüberliegenden Waldhängen. Eine Querverbindung im Park bindet an das Schulgebäude an.

Das bauliche Pendant zum nordwestlichen Eingang bildet der neue längsgestreckte **Pavillon** auf der diagonal gegenüberliegenden Südostseite des Parks. Dieses, auf der unteren Ebene gelegene Bauwerk fügt sich in eine neu aufgespannte „**Aktivzone**“ ein, die das bestehende Kleinspielfeld konzeptionell einbindet und zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Parks macht.

Vor dem Pavillon, der an der Hauptwegachse einen nur am Wochenende bewirtschafteten Kiosk („**Sonntagskiosk**“) oder auch einen Foodtruck aufnehmen könnte, liegt eine großzügige, von einem schattenspendenden Baumcarree überstellte Platzfläche, die i.V. mit der Überdachung multifunktional genutzt werden kann, wie z.B. für Außengastronomie, Veranstaltungen, Aufführungen, Kleinkunst, (Floh-) Märkte u.v.a. Die Mitte des Platzes bildet ein neues rundes **Wasserbecken** mit Wasserspiel.

Westlich angrenzend folgt als weiterer Bestandteil der Aktivzone eine **Spielfläche** sowie ein attraktiver großzügiger **Spielplatz** mit einem Spielhang (der die vorhandene bzw. durch den Weg neu entstehende Hangkolkation einbezieht) sowie einer kleinen Wasserfläche mit Seilfähre. In diesem Zusammenhang könnte auch das Thema der Flügel im Kinzigtal aufgenommen werden. Zugleich dient der Teich dem Auffangen des oberflächlich abfließenden **Niederschlagswassers**. Über einen Überlauf und eine unterirdische Flächenrinne kann das Wasser bei Starkregenfällen der Versickerung vor Ort zugeführt werden.

Der Pavillonplatz bildet zugleich ein Gelenk zu den **Terrassengärten** am östlichen Parkrand im Übergang zum Schulgelände. In diesem relativ steilen Gelände entstehen insgesamt fünf Terrassen mit einem Höhenunterschied von jeweils ca. 1,40 m. Hier können unterschiedliche Themengärten wie z.B. ein Rosengarten, ein Duftgarten und ein Kneippbecken mit Ruhebänken angeboten werden. Die unterste Terrasse liegt auf der Ebene des Pavillons und nimmt ein **Boulefeld** auf, das ebenfalls von dem Kiosk profitieren kann.

Die Mitte des Parks bleibt weitgehend frei von Nutzungen und wird durch verschiedene **Baumpflanzungen** klimaresilienter Bäume gegliedert. **Wechselröhrländer** unterstreichen die Hauptwegeverbindungen.

So entsteht ein zeitgemäßer, vielfältig und für alle Altersklassen nutzbarer Park, der seinen Kurgarten-Charakter bewahrt und sich zugleich selbstbewusst in das Umfeld des identitätsstiftenden Klosters einfügt.



Übersichtsplan M 1:1.000



Perspektive



Detaillanschnitt M 1:50



Lageplan M 1:200



Schnitt M 1:200



Impressionen



Ausstellungskarte A5